

# „Der König von Palma“ – ungewöhnliche Doku über den Alltag eines Schizophrenen feiert Premiere

Von **Carles Mulet**

Fast fünf Jahre lang hat der Deutsche Alix François Meier den Alltag des Franzosen Bruno Regnault, eines Schizophrenen, der in Palma trotz seiner Geisteskrankheit zum „perfekten Bürger“ wurde, gefilmt. Premiere ist nun am Samstag (2.1.) um 18 Uhr im Kulturzentrum der Sparkasse Sa Nostra.

Allein in Paris, „unfähig, sein Leben zu kontrollieren“ – das war Bruno Regnault vorher. Bis seine in Palma lebende französisch-mallorquinische Familie beschloss, ihn aufzunehmen, um zu versuchen, sein Leben in normale Bahnen zu lenken und die Einweisung in eine Anstalt zu verhindern. „Er war eine sehr spezielle Person“, sagt der vor 42 Jahren in Essen geborene Filmemacher Alix François Meier. Der Nachbar und Freund der Familie beschloss, in seinem Filmprojekt diesen „vitalen“ Franzosen mit der Kamera zu begleiten. Besonders faszinierte ihn „sein tiefer Blick, seine sanfte Stimme und diese Kinderseele im Kontrast zu seinem Erschei-



■ „Seele eines Kindes“: Bruno Regnault. FOTO: © ALIX FRANÇOIS MEIER

nungsbild, dem eines erwachsenen Mannes“.

Die Dreharbeiten waren nicht einfach. Es habe viele „kleine Schwierigkeiten“ gegeben, erinnert sich Alix François Meier, der die Endproduktion des 80 Minuten langen und von Arte mitproduzierten Films in Düsseldorf vornahm.

## „Ein Altstar des Kinos“

„Immer ist irgendetwas passiert“, erinnert sich Alix François Meier an die Dreharbeiten. Aber genau darin lag der Reiz: die „Details“, Brunos Begegnungen, Brunos Probleme. Wenn etwa plötzlich Gott zu ihm, dem „fast immer glücklichen“ König von Palma, sprach. Oder wenn sich Bruno am Ende im Gassengewirr verlor, weil Flocky ihn manchmal irgendwohin zerpte. Oder wenn Bruno mit großem Pathos verkündete, dass er kein Feuerzeug bei sich hatte. „Dabei erinnerte er an einen Altstar des Kinos, mit der Zigarette im Mundwinkel, die Schultern nach vorne geschoben“, beschreibt der Filmemacher die Szene.

Der Streifen „vermittelt einen Blick auf das tägliche Leben“, das vorhersehbarerweise unvorhersehbar war. Es geht darin sowohl um die „Außenwelt“ Brunos, sein „Königreich“, die Altstadt von Palma, die der Franzose täglich mit seinem Hund

Flocky durchstreift. Aber auch um seine Innenwelt, die Grübeleien eines 60-Jährigen, eines „perfekten Bürgers“, der die Dinge mit den Augen eines Kindes sieht und Ungerechtigkeit und Immoralität verabscheut.

„Zutiefst optimistisch“, ein „liebenswürdiger Charakter“. So beschreibt Alix François Meier den im Jahr 2008 verstorbenen Regnault. „Den Film konnte er noch sehen, er gefiel ihm.“ Ebenso seiner Familie, seiner Schwester und deren Ehemann, dem mallorquinischen Schwager Brunos. Auch sie, die sich „mit Zuneigung und Geduld“ um Bruno kümmerten, erscheinen im Film, in kurzen Interviews.

Bruno Regnault „führte ein friedvolles Leben“, trotz gelegentlicher schlechter Laune oder Wutanfällen, Symptome seiner Erkrankung, erzählt Alix François Meier. Die Premiere dieses zu 70 Prozent in Palma, zu 30 Prozent in Paris gedrehten Films wird in der Inselhauptstadt gefeiert – jener Stadt, die Bruno Regnault erlaubte, sich wie ein König zu fühlen.

„El rey de Palma“, Dokumentarfilm von Alix François Meier, Premiere am Samstag (2.1.), 18 Uhr, im Centre Cultural Sa Nostra, Palma. Der Regisseur wird anwesend sein.